

Ev. Stadtkirchengemeinde Marl, 29.03.2020 um 11 Uhr

„Einer trage des andern Last“ (Galater 6, 2) ein Zuhause-Gottesdienst mit allen –
durch den Geist verbunden

Kerze anzünden

Stille

Gebet

Barmherziger Gott, auch wenn wir nun allein sind, du verbindest uns Menschen untereinander durch dein Wort, durch deine Liebe, durch deinen heiligen Geist.

So feiern wir Gottesdienst in deinem Namen .

im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Lesung aus Matthäus 22, 35-40

Und einer von ihnen, ein Lehrer des Gesetzes, versuchte ihn und fragte: Meister, welches ist das höchste Gebot im Gebot im Gesetz? Jesus aber sprach zu ihm: „Du sollst den Herrn deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt“. Dies ist das höchste und erste Gebot. Das andere aber ist dem gleich: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“. In diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.

Lesepredigt - auch als Video-Predigt auf www.esm.de

Liebe Gemeinde,

Ein Stück Kohle, gefördert vor vielen Jahren vom Bergwerk Auguste Victoria hier in Marl. Ein Stück Kohle, das an eine vergangene Zeit erinnert, in der das Ruhrgebiet vom Steinkohlenbergbau geprägt wurde, von harter, gefährlicher Arbeit unter Tage, die nur möglich war, wenn sich dort vor Ort einer auf den andern verlassen konnte. Gelebte Solidarität zwischen den Bergleuten, egal wo sie herkamen, egal welche Sprach sie ursprünglich gelernt hatten: unter Tage sprach man die gleiche Sprache und über Tage wohnte man Tür an Tür. Solidarität, das war der „Zaubertrank“, der das

Ruhrgebiet stark machte. In der Bibel wird diese Solidarität im Galaterbrief mit folgenden Worten beschrieben: einer trage des andern Last. Paulus richtet diese Worte an die zerstrittenen Gemeinden in Galatien. Ein Aufruf zu mehr Gemeinschaftssinn, mehr auf den anderen zu achten und weniger auf sich selbst. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen, heißt es weiter und dieses Gesetz wird von Paulus mit wenigen Worten zusammengefasst: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst, so wie es auch Jesus verstanden hat.

An den anderen zu denken, andern eine Last abzunehmen, solidarisch und liebevoll miteinander umzugehen: in dieser Zeit der Corona-Krise werden diese Appelle gebetsmühlenartig wiederholt und angesichts von Hamstereinkäufen, ist das scheinbar auch notwendig. Doch es gibt auch die vielen anderen positiven Beispiele die deutlich machen: wir hier im Revier haben die Solidarität der Bergleute noch nicht verlernt: Menschen nehmen andern die Lasten ab, z.B. beim Einkaufen, damit Ältere nicht raus müssen und sich der Ansteckungsgefahr aussetzen. Auch wenn wir nun mehr auf Distanz leben, kommen wir uns durch die neuen Medien auch näher. Man grüßt sich, wo man sich sieht, Menschen halten Kontakt per Telefon.

An diesem Sonntag hätten wir in der Pauluskirche einen Solidaritätsgottesdienst gefeiert. Nun ist die Solidarität unter uns tagtäglich zur Aufgabe geworden. Die meisten von uns werden ihr gerecht.

Das macht Mut, gerade weil das Schlimmste noch nicht vorbei ist. Paulus wusste: nur gemeinsam sind wir stark, wenn wir aufeinander achten, liebevoll miteinander umgehen und nicht nur an uns selbst denken. Einer trage des andern Last. Das heißt auch: ich muss nicht alles allein tragen, wenn es zu schwer wird, denn es gibt Menschen, denen ich mich anvertrauen kann, bei denen ich Trost und Hilfe finde. Mehr noch: Gott selbst trägt mit und nimmt uns die ein oder andere Last ab. Es ist gut zu wissen, dass da jemand mitträgt, der schon alles ertragen hat, dem wir uns ganz und gar anvertrauen können. Amen

Fürbitten-Gebet

Guter Gott, wir haben schwer zu tragen an den Folgen, die der Corona-Virus verursacht.

Nicht sichtbar ist er und doch so zerstörerisch, für unseren gewohnten Alltag, für das normale Zusammenleben und so gefährlich für die Menschen, die durch ihn erkrankt sind. Viele Menschen sterben.

So vieles hat sich verändert, die Wirtschaft droht zum Erliegen zu kommen,
öffentliche Kultur und Sport finden nicht mehr statt, Sozialkontakte sind minimiert.

All das belastet uns, und wir wissen nicht, wie lange wir diese Lasten noch tragen und
ertragen müssen.

Komm du uns nahe Gott, trage mit, was uns belastet, begleite uns und bleibe bei uns.

Wir bitten dich:

Sei bei den Einsamen, bei den Kranken und den Sterbenden, und sei bei den
Trauernden, sei bei denen deren Last zu schwer ist,

lass uns alle miteinander solidarisch verbunden sein und dort Lasten abnehmen, wo
wir es können.

Stärke uns und mache uns Mut mit seinem Segen.

Im Wissen, dass wir nicht allein sind, sondern Teil einer großen Gemeinschaft, beten
wir gemeinsam:

Vaterunser

Vater unser im Himmel Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir
vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott segne uns und behüte uns

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden Amen.

Stille

Kerze auspusten

Bleiben Sie gesund und behütet! Einen gesegneten Sonntag wünscht Ihnen im Namen der Ev. Stadt-Kirchengemeinde Marl

Ihr Pfarrer Roland Wanke